

dem Reichsberufswettkampf erschütternde Feststellungen machen. Die von mir beaufsichtigte Gruppe von Lehrlingen im dritten Lehrjahr und Junggehilfen vermochte primitive Aufgaben teilweise nur mangelhaft zu lösen. — Also, meine Herren Betriebsführer, die Sie Lehrlinge ausbilden, vergessen Sie nicht, in diesen einen künftigen, wichtigen Werbefaktor zu sehen und nutzen Sie die jungen Leute nicht nur aus, weil sie billige Arbeitskräfte sind, sondern bilden Sie diese aus zu Buchverkäufern und Kaufleuten, damit sie dereinst im Wettkampf um Erfolg und Brot standhalten können. — Beachten Sie auch einen demnächst hier erscheinenden Artikel über Abungsfirmer. — Große Förderung haben Sie heute auch durch die amtlichen Stellen in der Gemeinschaftswerbung. Es ist wohl das erstmal, daß sich eine Regierung direkt für den Buchhandel einsetzt und Minister für das deutsche Buch Propaganda machen. — Schon vor fünfzehn Jahren hatte ich ähnliche Wege einem führenden Berliner Sortimentler vorgeschlagen, der mir aber auf die überreichten Entwürfe antwortete: »Es ist sehr schön, aber ich traue mir nicht zu, drei Buchhändler unter einen Hut zu bringen«.

Also, Herr Sortimentler, das muß anders werden. Mehr Gemeinsamkeit, alle leben lassen! Es darf nicht mehr so sein wie früher, namentlich in den Provinzstädten, wo das Firmenschild lautete »Größte Buchhandlung« oder »Älteste Buchhandlung« und daß sich um diese Bezeichnungen auch noch Prozesse entspannen oder aber, daß sich die ortsansässigen Buchhändler nicht einmal persönlich kannten. Nein, gemeinsam kämpfen um ein Ziel, um den Erfolg. Einigkeit macht stark — der einzelne ist nichts. Dem Tüchtigen das Wort, ob jung oder alt — das Führerprinzip muß auch im Buchhandel Wirklichkeit werden! Der Börsenverein wird sein Fachblatt zur Verfügung stellen müssen zum gemeinsamen, wertvollen Gedankenaustausch. Es darf nicht, wie früher, vorwiegend den Theoretikern vorbehalten bleiben zu doktrinarischen Betrachtungen. Der Praktiker muß das Wort haben und der Tüchtige und Erfolgreiche soll seinen Berufskollegen Wegbereiter sein und darf sich der Mitarbeit nicht entziehen, wenn es gilt, einen Berufsstand wieder aufwärts zu führen.

Ziehen Sie auch Ihre Gehilfen zur praktischen Mitarbeit heran, interessieren Sie diese an einer erfolgreichen Entwicklung des Berufs, bringen Sie ihnen Standesbewußtsein bei, erwecken Sie Ehrgeiz, indem Sie Ihre Mitarbeiter zu Mitgestaltern Ihres Geschäfts erheben. Denken Sie immer daran, daß nicht jeder Gehilfe Prinzipal sein kann, schon aus finanziellen Gründen nicht, aber denken Sie auch daran, daß es nicht immer Freude macht, Gehilfe zu sein, wenn der Betriebsführer es nicht versteht, diesem Arbeitskamerad zu sein. Also wählen Sie heute aus Ihrem Kreise Leute, die Ihnen etwas zeigen können. Es gibt deren genug, aber wachen Sie auf aus dem Spießertum einer veralteten Berufskaste, die am Wege liegen bleibt, wenn sie nicht endlich ernsthaft zusakt und dem ewig Gefstrigen den Rücken kehrt. Der Börsenverein in seiner Spitze hat den Anfang gemacht. Er hat begonnen aufzuräumen mit festliegenden Traditionen und wird aller Voraussicht nach gründlich aufräumen mit allem Bürokratismus. Er wird Ihnen seine ganze Hilfe angebeihen lassen müssen, indem er im Verein mit der Reichsschrifttumskammer bestehende Auswüchse des wilden, illegalen Büchervertriebes schnellstens beseitigt. Z. B. sind es unhaltbare Zustände, daß Verbände, Vereine, Schulen usw. buchhändlerische Erzeugnisse vertreiben, zu Zahlungsbedingungen, die der Sortimentler nicht einräumen kann, wenigstens vorläufig nicht. — Auch darf in Zukunft nicht geduldet werden, daß die Bücherkarren — von Juden eingeführte Methoden — das Straßenbild beleben und immer noch Lektüre anbieten, die der anständige Sortimentler aus seinem Lager längst entfernt hat. Wo gibt es einen anderen Handelszweig, außer Lebensmittel und Hausiererartikel, der seine Ware auf der Straße verhöckern läßt? Daß dieser Mißstand nicht längst beseitigt ist und sich überhaupt jemals bilden konnte, daran ist der Buchhandel zum Teil selbst schuldig. Der kurzzeitig disponierende Verleger sah in dem Wagen- oder Ramschbuchhandel den Abnehmer liegende Ware, zum Schaden des Sortimenters.

Es wird weiter eine wichtige Aufgabe des Börsenvereins und seiner führenden Männer sein, statistische Überwachungen darüber vorzunehmen, inwiefern sich besondere kulturelle Werbemaßnahmen für das Buch finanziell im Handel auswirken. Eine ernsthafteste Pflicht des Sortimenters aber wird es sein, die für diese Feststellungen notwendigen Angaben den anfordernden Stellen schnell und genauestens zu geben. Erst auf Grund dieser Erfahrungen wird

man sagen können, welche Wege die wirklich richtigen und für die Buchwerbung zweckentsprechenden sind. Sich nicht auswirkende Werbemaßnahmen müssen eingestellt werden, sich bewährende bedürfen des Ausbaus auf breiter Basis. Dem gesprochenen Wort muß stets die Tat folgen. — Im übrigen dürfte hinreichend bekannt sein, daß auch die NSDAP. in Zukunft keinerlei Buchverkauf durch ihre Amtswalter an die Parteigenossen mehr dulden wird. — Also, Herr Sortimentler, merken und fühlen Sie den Geist der neuen Zeit, — empfinden Sie, daß man Ihnen Gelegenheit geben wird, wieder das zu werden, was Sie einstmals waren, ein Mittler kulturellen Schaffens, aber nicht mit saurer Miene, sondern mit frohem Geist und freudigem, sich lohnendem Schaffensdrang; wobei am Ende das wichtigste für Sie wieder herauskommt, nämlich die ungefährdete Existenz.

Einer der erfolgreichsten Förderer des neuen Schrifttums und damit des Sortimenters ist an die Spitze des Börsenvereins gestellt und Dank ihm, tausend Dank, daß er es übernommen hat, das Schiff zu steuern, das schon zu versinken schien. Sie können, Herr Sortimentler, wieder Mut haben. Es wird wieder aufwärts gehen, wie alles im Dritten Reich. Nur mithelfen müssen Sie! Jeder an seinem Platz. — So wie unserem Führer alle seine Getreuen blindlings folgten und er dadurch aus einem Nichts das gewaltige Werk schuf, durch mühevollen, intensivsten Arbeit und unerschütterlichen Glauben an die Sache, so muß der Buchhandel, der einen so ausgezeichneten Schirmherrn wie Reichsminister Dr. Goebbels hat, wieder emporwachsen, zum Nutzen des ganzen Standes und aller Volksgenossen.

## Schönheit der Arbeit

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Dr. Franz Gayler wendet sich mit folgendem Ausruf an die Kaufleute des deutschen Einzelhandels:

Die Deutsche Arbeitsfront, die Gemeinschaft der Schaffenden, wirbt mit dem Einsatz aller ihr zur Verfügung stehenden Kräfte für die Stärkung der Arbeitsfreude und Förderung der Betriebsgemeinschaft durch Erhöhung der Schönheit der Arbeit. Dieser große Gedanke muß unsere Aufmerksamkeit auch auf eine würdige Gestaltung der Arbeits- und Unterkunftsräume von Kaufmannsgehilfen und Lehrlingen im Einzelhandel lenken. Der Reichsarbeitsminister hat kürzlich darüber neue Richtlinien herausgegeben, die den Verbänden des Einzelhandels übermittelt worden sind. Es ist eine wichtige Aufgabe aller Gliederungen des Einzelhandels, die Innehaltung dieser Richtlinien zu überwachen.

Wir Kaufleute des Einzelhandels sind mit Recht stolz darauf, daß sich in unserem Berufszweig ein menschliches Vertrauensverhältnis und enge Arbeitsbeziehungen zwischen den Unternehmern und ihren Mitarbeitern im Betrieb besonders stark erhalten haben. Weil dies der Fall ist, ist es auch vielfach überflüssig, schematische, bis ins einzelne gehende Normen für jeden Teil der Arbeitsbedingungen besonders in den mittleren und kleineren Fachgeschäften festzulegen. Das Vertrauen, das der Einzelhandel gerade in bezug auf die Gestaltung seiner Arbeitsverhältnisse erwartet, setzt aber voraus, daß zwischen Kaufleuten und ihren Mitarbeitern die Gesinnung echter Arbeitskameradschaft überall vorhanden und lebendig ist. Eine solche Gesinnung verlangt auch, daß der Unternehmer stets für eine möglichst würdige Gestaltung der Arbeits-, der betrieblichen Aufenthalts- und der Unterkunftsverhältnisse seiner Mitarbeiter Sorge trägt.

Es gehört insbesondere unmittelbar zu den Pflichten des Lehrherrn, für eine anständige Unterkunft des Lehrlings neben einer guten Berufsausbildung bemüht zu sein, ihn vor sittlichen Gefahren zu schützen und sich stets als mitverantwortlicher Vertreter und Berater der Eltern des Jungkaufmanns zu fühlen. Wenn Lehrlinge oder Jungkaufmannsgehilfen im Hause des Kaufmanns wohnen und beschäftigt werden, müssen sie auch als Hausgenossen in die Familiengemeinschaft voll aufgenommen und so behandelt werden.

Als Einzelhandelskaufmann weiß ich, in welchem Umfange Arbeitsfreude und Leistungskraft im Betriebe von dem Maß der Achtung abhängt, das der Betriebsinhaber seinen Mitarbeitern entgegenbringt; sie befestigt die Autorität des Unternehmers und macht den Betriebsinhaber erst zum wirklichen Betriebsführer im Sinne der neuen Ordnung der Arbeitsverhältnisse im nationalsozialistischen Staat.

Ich wende mich an alle Kaufleute des Einzelhandels und mache sie, besonders aber die Leiter der Organisationen und ihrer Untergliederungen, dafür verantwortlich, diesen Geist in unseren Reihen lebendig zu halten.